

Neue Ausstellung in Wolfshagen

Marienkäfer-Forscher und Künstler: Holger Triltsch zeigt Bilder im Schloss

Tiere, Pflanzen und von der Renaissance inspirierte Motive zeigt der Künstler Holger Triltsch derzeit in Wolfshagen. Beruflich musste er einst einen anderen Weg einschlagen.

"Brimborium" - der Name der neuen Sonderausstellung im Schloss Wolfshagen lässt Ungewöhnliches vermuten. Und er deutet auf einen Künstler, der sich selber und seine Kunst nicht bitterernst, sondern mit einem Augenzwinkern wahrnimmt.

Tiere und Pflanzen auf Papier verewigt

In der Tat bieten die Naturdarstellungen des in Werder lebenden Künstlers Holger Triltsch einen völlig unverstellten Blick auf Tiere und Pflanzen. Akribisch genau ist da zum Beispiel eine welkende Sonnenblume oder eine sich streckende Katze dargestellt, werden Blätter in Nahaufnahme und die Larve eines Käfers mit dem Zeichenstift festgehalten.

Daneben Stilleben - und immer wieder und vor allem: Frauendarstellungen, inspiriert von Gemälden berühmter Vorgänger wie Leonardo da Vinci oder Albrecht Dürer. Unverkennbar die Reminiszenz an Sandro Botticellis "Geburt der Venus", die bei Triltsch jedoch nicht einer Muschel, sondern einer großen Krake entsteigt und dunkle anstelle von blonden Haaren hat.

"Es sind immer Neuinterpretationen", erläutert Holger Triltsch. "Dadurch gibt es für den Betrachter Anknüpfungspunkte." Er könne es nicht leiden, wenn die Besucher einer Ausstellung vor den Bildern stehen und herumrätseln müssten.

Bis zu neun Farbschichten übereinander

Seine derzeit in Wolfshagen gezeigten Werke sind allesamt in einer Mischtechnik ausgeführt, die Zeichnung mit Malerei verbindet und die er über Jahre hinweg selber entwickelt habe. Er arbeite viel mit Tusche und Acrylfarben, aber auch mit Stiften. Stets befänden sich sieben bis neun Farbschichten übereinander, sagt Triltsch.

Die Technik seiner Arbeiten mutet derart perfekt an, dass man ihm kaum glauben mag, wenn er sich selbst als Autodidakten bezeichnet. Zweimal habe er sich in der DDR um die Zulassung zum Kunststudium beworben und sei stets abgelehnt worden mit der Begründung, er sei für das sozialistische System nicht geeignet, erzählt der 58-Jährige.

Als Marienkäfer-Forscher bekannt geworden

"Es blieb nur ein Studium der Phytomedizin in Halle übrig. Im dritten Studienjahr dann kam die Wende." Das Studium brachte er dennoch zu Ende, schloss es als Diplom-Agraringenieur ab. In den folgenden Jahren machte er sich als Marienkäfer-Forscher einen Namen. Über 50

wissenschaftliche Veröffentlichungen zu diesem Thema habe er vorgelegt, so Triltsch, der heute am Oberstufenzentrum in Werder Biologie unterrichtet.

Selbst Privatunterricht im Zeichnen oder Malen habe er nie genommen. Dafür aber jeden Tag gezeichnet, unermüdlich. Das Interesse für die Kunst sei durch seinen Großvater geweckt worden. "Der kopierte Ölbilder. Schon mit fünf Jahren war ich immer bei ihm. Von Anfang an konnte ich da alles benutzen. Ich habe gezeichnet wie ein Irrer, das hat nicht mehr aufgehört." Seine Großmutter sammelte für ihn extra Papiertüten, schnitt sie auseinander und bügelte sie, so dass man darauf zeichnen konnte.

Inzwischen zeigt Holger Triltsch seine Werke im In- und Ausland, insbesondere in London und Rom. 2023 erhielt er den Christa-Dobler-Grafikpreis der "Freien Münchner und deutschen Künstlerschaft". Seine Ausstellung "Brimborium" im Schloss Wolfshagen kann noch bis zum 18. Oktober besichtigt werden, immer mittwochs bis sonntags jeweils von 11 bis 17 Uhr.

Caroline Hähnel, Nordkurier, 23.07.2024